

Nora Leinen Peters

„Mediopassive Musikpraxis als Disposition gelingender Selbst-Weltbeziehungen in musikalischen Lern- und Vermittlungsprozessen (Arbeitstitel)“
Promotion im Fach Musikpädagogik

Abstract

Musikalische Lern- und Vermittlungsprozesse zielen darauf ab, dass Kinder gelingende Selbst-Weltbeziehungen in und mit Musik entwickeln und sich Musik als relevanten Weltausschnitt anverwandeln können. Diesem Bildungsziel steht die vorherrschende Entfremdung, die der Soziologe Hartmut Rosa (vgl. Rosa, 2016)¹ u.a. auch unserem Bildungssystem diagnostiziert, diametral entgegen.

Um allerdings gelingende Selbst-Weltbeziehungen zur Musik ausbilden zu können, benötigt es Resonanz Erfahrungen. Da diese nach Rosas Verständnis grundsätzlich unverfügbar sind und somit weder inszeniert noch vermittelt werden können, hoffe ich in meiner Dissertation mithilfe des Konzepts der Mediopassivität geeignete Lösungsansätze für musikpädagogische Vermittlungskontexte zu finden. Mediopassivität bezeichnet hierbei eine Haltung zwischen Aktivität und Passivität, welche die Sensibilität für Resonanz Erfahrungen fördert und folglich eine notwendige Bedingung für die Ausbildung resonanter Weltbeziehungen bildet.

Ich möchte untersuchen, wann Momente nahezu gleichzeitiger Aktivität und Passivität beim Musikmachen auftreten, wie sie beschrieben werden können und welchen Beitrag sie in musikalischen Lern- und Vermittlungssituationen zur Entwicklung gelingender Selbst-Weltbeziehungen leisten können. Mein Forschungsansatz berücksichtigt den normativen Bildungsanspruch dieser Haltung durch bildungstheoretische und phänomenologische Überlegungen, um darauf aufbauend didaktische Prinzipien und ein Reflexionsinstrument für die musikpädagogische Unterrichtspraxis zu entwickeln.

Musical learning and teaching processes aim to enable children to develop successful self-world relations in and with music, and to transform music into a relevant part of the world for themselves. This educational goal is diametrically opposed to the prevailing alienation that sociologist Hartmut Rosa (Rosa, 2016), among others, also diagnoses in our education system.

In order to be able to form successful self-world relationships with music, resonance experiences are required. Since, according to Rosa's understanding, these are fundamentally uncontrollable and can therefore neither be staged nor taught, I hope to find suitable solutions for music education contexts in my dissertation with the help of the concept of the Mediopassive. The Mediopassive refers to an attitude between activity and passivity, which promotes sensitivity to resonance experiences and thus forms a necessary condition for the formation of resonant world relations.

I would like to investigate when moments of almost simultaneous activity and passivity occur in music making, how they can be described and what contribution they can make to the development of successful self-world relations in musical learning and mediation situations. My research approach takes into account the normative educational claim of this attitude through educational theory and phenomenological considerations in order to develop didactic principles and a reflection tool for music education teaching practice.

Gutachter*innen: Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Almuth Süberkrüb & Prof. Dr. Hartmut Rosa (Universität Jena)

¹ Rosa, H. (2016). *Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung*. (Suhrkamp).